

Lichtenstein-Gothberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sebnitz, Müllitz, Bernsdorf, Niksdorf, St. Egidien, Sebnitz, Marienau, Knobelsch, Ortmannsdorf, Müllitz St. Nikolaus, St. Jakob, St. Nikolaus, Singsdorf, Thurn, Niederwitten, Rühnsdorf und Litzschewitz

Wochenblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Dieses Zeitung im Königlich-Kreisgerichtsbezirk

Nr. 88.

aus Lichtenstein
im Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang
Mittwoch, den 17. April

Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

1918.

Lichtenstein.

Quart auf Landesprekorte Abschnitt C für April. Nr. 1531-1609.
1/4 Pf. = 23 Pf. bei Weiß.

Diphtherie-Serum mit der Kontrollnummer: 183 aus den Behringwerken in Marburg ist wegen Abschmähung zur Einziehung bestimmt worden. Dresden, den 13. April 1918. Ministerium des Innern.

Nichtpreise für Frühgemüse.

Mit Bekanntmachung vom 18. März 1918 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 70 vom 22. 3. 1918) hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst gemäß §§ 4 und 5 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (R.G.B. S. 307 ff.) und § 4 des Normalvertrags für Frühgemüse die diesjährigen Nichtpreise für Frühgemüse bekanntgegeben.

Nach den Vorschriften dieser Bekanntmachung gelten für das Königreich Sachsen folgende Erzeugerpreise:

Erzeuger	Pfg.
Spargel:	
1. unfortiert	55
2. fortiert I	80
3. fortiert II und III	55
4. Suppenpargel	25
Rhabarber	12
Spinat	30
Erbsen	35
Bohnen:	
1. grüne Bohnen (Gangen, Busch)	32
2. Wachs- und Perlbohnen	40
3. Pass- (Cox-) Bohnen	20
Röhren und längliche Karotten:	
mit Kraut (vom 1. 6. 18 ab)	14
ohne Kraut (vom 1. 6. 18 ab)	22
Maigraben ohne Kraut	12
Karotten, runde kleine mit Kraut	20
ohne Kraut	35
Kohlrabi (vom 10. 6. 18 ab)	25
Frühweißkohl (vom 20. 6. 18 ab)	16
Frühwirsing- und Frührotkohl	20
Frühwirsing mit Kraut	30
Tomaten	35

Die Nichtpreise gelten für die auf Grund von Lieferungsverträgen gelieferten Waren als Vertragspreise bis zu dem Zeitpunkt, an welchem die Preis-Kommission der Landesstelle für Gemüse und Obst die maßgebenden Vertragspreise veröffentlicht. Gemäß § 5 der Verordnung vom 3. 4. 17 darf nach der Abarbeitung auch das nicht durch Lieferungsverträge gebundene Gemüse nicht zu höheren Preisen oder günstigeren Bedingungen abgesetzt werden. Dresden, am 12. April 1918. Ministerium des Innern.

Bekanntmachung betreffend Lieferungsverträge über Gemüse.

Mit Bekanntmachung vom 20. März 1918 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 78 vom 3. April 1918) hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst auf Grund von § 5 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (R.G.B. S. 307 ff.) die Preise und Bedingungen der Lieferungsverträge über Früh- und Herbstgemüse sowie über gelbe Kohlräben des Jahres 1918 bekanntgemacht. Unter ausdrücklicher Hinweis auf die einzelnen eingehenden Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden nachstehend die wesentlichen Vorschriften der einzelnen Lieferungsverträge wiedergegeben, und zwar nur diejenigen, die von besonderer Bedeutung sind und wichtige Veränderungen gegenüber der vorjährigen Regelung bringen.

I. Lieferungsverträge über Frühgemüse.

1. — vergl. § 4 Abs. 1 des Vertrags —
Die vom Erwerber zu zahlenden Erzeugerpreise werden im Vertrage im einzelnen noch nicht festgesetzt. Es wird vielmehr nur vereinbart, daß diejenigen Preise gezahlt werden sollen, welche für die verschiedenen Provenienzen von den zuständigen Preis-Kommissionen der Landes-, Provinzial- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst festgesetzt werden. Bis die zuständigen Preis-Kommissionen Preise beschlossen und veröffentlicht haben, gelten die von der Reichsstelle für Gemüse und Obst festgesetzten Nichtpreise, die — soweit das Königreich Sachsen als Erzeugergebiet in Frage kommt — vom Ministerium des Innern durch Verordnung Nr. 542b II B VIII vom heutigen Tage veröffentlicht worden sind.

2. — vergl. § 5 Abs. 1 — 3 des Vertrags —
Übernimmt der Aufwahrer die Kosten und die Gefahr der Beförderung einschließl. des Gewichtsverlustes bis zum Bestimmungsorte sowie den Verkauf der Ware auf eigene Kosten und Gefahr an Kleinhändler oder an Verbraucher, so hat er neben dem Erzeugerpreis Anspruch auf Gewährung der am Bestimmungsort geltenden Großhandelszuschläge (beim Verkauf an Kleinhändler) oder Kleinhandelszuschläge (beim Verkauf an Verbraucher), mithin auf Zahlung der Großhandels- und Kleinhandelspreise.

Übernimmt der Aufwahrer nur die Kosten und die Gefahr der Beförderung einschließl. des Gewichtsverlustes bis zum Bestimmungsort, nicht auch den Verkauf der Ware auf eigene Kosten und Gefahr, so darf er zu dem Erzeugerpreis lediglich einen angemessenen Zuschlag verlangen, der geringer sein muß als der Großhandelszuschlag, und zwar um denjenigen Betrag, der durch den Fortfall des Verkaufs der Ware auf eigene Kosten und Gefahr erspart bleibt.

3. — vergl. § 10 Abs. 1 des Vertrags —
Die Kosten des Vertragsabschlusses trägt der Erwerber, welcher außerdem zur Deckung der Unkosten 1 Prozent des Rechnungsbetrages für die gelieferten Waren an die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung, zu zahlen hat, sofern diese nicht selbst Erwerber ist.

II. Lieferungsverträge über Herbstgemüse.

Der Erwerber ist verpflichtet, nach der Verladung, spätestens zwei Wochen nach Eingang des Frachtbriefes, folgende Preise für den Zentner zu zahlen:

1. für Herbstweißkohl	4.— M.
2. „ Dauerweißkohl	5.— „
3. „ Rotkohl	7.50 „
4. „ Dauerrotkohl	9.— „
5. „ Wirsingkohl	7.— „
6. „ Dauerwirsingkohl	8.50 „
7. „ Grünkohl bis zum 30. Nov. 1918	7.50 „
„ vom 1. Dezbr. 1918 ab	8.50 „
„ 1. Januar 1919 ab	10.— „
„ 1. Februar 1919 ab	12.— „
8. „ Röhren, rote und längliche (Karotten)	7.— „
9. „ Röhren, gelbe	5.— „
10. „ Röhren, weiße	3.— „
11. „ Rote (Salat-) Röhren (Rote Beete)	8.— „
12. „ Zwiebeln, Lofer, bis zum 31. Okt. 1918	11.— „
„ vom 1. November 1918 ab	11.50 „
„ 1. Dezember 1918 ab	12.— „
„ 1. Januar 1919 ab	13.— „
„ 1. Februar 1919 ab	15.— „
„ 1. März 1919 ab	17.— „

Für das Aufbewahren (Einmieten, Einstellen und dergleichen) werden dem Aufwahrer vergütet:

a) bei den zu 2, 6 und 4 genannten Gemüsearten bis zum 31. Dezember 1918	M. je Str. 1.—
„ später je Monat mehr	0.50
b) bei den zu 8-11 genannten Gemüsearten bis zum 30. November 1918	0.50
„ später je Monat mehr	0.25

2. — vergl. § 10 Abs. 1 des Vertrags —
Die Kosten des Vertragsabschlusses trägt der Erwerber, welcher außerdem zur Deckung der Unkosten 8 Pfg. je Zentner der gelieferten Waren an die Reichsstelle für Gemüse und Obst — Geschäftsabteilung — zu zahlen hat, sofern diese nicht selbst Erwerber ist.

III. Lieferungsverträge über gelbe Kohlräben.

1. — vergl. § 5 des Vertrags —
Der Preis beträgt 2.25 M. für den Zentner. Der Erwerber ist verpflichtet, den Preis nach der Verladung, spätestens zwei Wochen nach Eingang des Frachtbriefes, zu zahlen.

Für das Aufbewahren (Einmieten, Einstellen und dergl.) so erhält er als Vergütung

bis zum 30. November 1918	M. je Str. 0.30
„ später bis zum 31. März 1919 für jeden halben Monat mehr	0.15

2. — vergl. § 9 Abs. 1 des Vertrags —
Die Kosten des Vertragsabschlusses trägt der Erwerber, welcher außerdem zur Deckung der Unkosten 5 Pfg. je Zentner der gelieferten Waren an die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung, zu zahlen hat, sofern diese nicht selbst Erwerber ist.

Dresden, den 12. April 1918. Ministerium des Innern.

Höchste Zeit!!!

Am Donnerstag mittag wird die Kriegsanteile-Zeichnung geschlossen. Wenn alle, die noch nicht gezeichnet haben oder die ihre Zeichnung noch erhöhen

können, diese Gelegenheit nicht verpassen, kommen noch viele Millionen zusammen. Gerade diese letzten Millionen vollenden erst den großen Erfolg, den wir brauchen. Also — zeichne, zeichne heute,

zeichne sofort!

Lebensmittelverkauf in Callberg.

Mittwoch, den 17. April.
Hilfsmittel 1 Paket 15 Pfg.
Süßmilch, Stärke 1 Pfd 25 Pfg.
Brotmehl, Weizen 1 Pfd 25 Pfg.
Brotmehl 1 Pfd 35 Pfg.
Brotmehl 10 Stck 40 Pfg.
Brotmehl 1 Pfd 12 Pfg.
Getrockn. Reis 100 g 2.40 M.
Brotmehl 1 Pfd 25 Pfg.
Kaffee-Ersatz 125 g 75 Pfg.
Getrockn. Zwiebeln 100 g 1.- M.
Salzwasser (Essigessig) 1/2 Fl. 55 Pfg.
1 Fl. 1.10 M.

Sebensmittelkarte vorlegen!
Rühöl 1/2 Pfd 90 Pfg.
Reis 1 Dose 8.75 M.
Kaffee-Rindermilch an Kinder unter
1 Jahr 1 Dose 5.00 M.
Trocken-Bouillon in Dosen 1 Pfd 4.30 M., 2 Pfd. 8.40 M.
Biere-Extrakt 10 Pfd-Dose 16. M.
Kochfertige Gemüsekrautchen,
Päckchen 10 Pfg.

Samstag, den 18. April. 1 Pfd 32 Pfg. nur gegen Briefmarken.
R. 1-120 bei Schöner, R. 121-240 bei Risch, R. 241-300 bei
Fischer, R. 301-400 bei Richter, R. 401-480 bei Schöner.

Eierverkauf.

Donnerstag, den 18. April. Auf den Kopf 1 Stück für 40 Pfg.
Eiermarken-R. 1601-1900 vorm. 8-9 Uhr, R. 1901-2400 vorm.
9-10 Uhr.

Griech für Monat April.

Donnerstag, den 18. April. 1 Pfd 32 Pfg. nur gegen Briefmarken.
R. 1-120 bei Schöner, R. 121-240 bei Risch, R. 241-300 bei
Fischer, R. 301-400 bei Richter, R. 401-480 bei Schöner.

Kurze wichtige Nachrichten.

Die Zweite Kammer des Sächsischen Landtages beschäftigt sich gestern mit der allgemeinen Vorbereitung über das königliche Dekret Nr. 31, betreffend den Entwurf eines Gesetzes zur Milderung der Kosten der Rechtsanwaltschaft und Notare vom 22. Juni 1900. Die Vorlage wurde an die Gesetzgebungsberatung verwiesen.
Wie das „A. T.“ erzählt, beabsichtigt der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Prinz von Hohenlohe nach Wien.
Kaiser Karl ist am Sonntagabend nach Budapest abgereist.
Im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Grafen Károlyi und seiner Nachfolge wurde eine plötzliche Reise des Grafen Tisza nach Wien mit größter Wahrscheinlichkeit besprochen. Man glaubt, daß Tisza für Gariboldi's Besuchen anwesend sein wird.

Die Schlacht im Westen.

Der 12. April brachte uns im Norden des Kampfes von Armentières einen erheblichen Geländegewinn auf breiter Front, der am folgenden Tage gegen das Südfeld von Hazebrouck zu an einigen Stellen noch erweitert wurde. Die neue Angriffslinie erstreckt sich in der Hauptsache nach Norden und Nordwesten. Der außerordentlich harte feindliche Widerstand ist begreiflich, wenn man sich die Lage vergegenwärtigt, denn ein Vordringen auf Kemmelkerke und Passend und Hazebrouck würde zunächst die englische Frontlinie und weiter die englische Nordfront gefährden.
Die Position in unserem Vordringen sind durch die Notwendigkeit bedingt, unsere Artillerie nachzubringen, was gerade in dem dortigen französischen Gelände sehr schwierig ist.

Materiarückführung bei den Alliierten

Unsere Erfolge im Westen hervorzurufen, ist aus nachstehenden Meldungen aus England, Frankreich und Italien ersichtlich, die wie folgt lauten:
Englands öffentliche Meinung ist über die Erfolge der deutschen Offensive sehr beunruhigt. Mit so schnellen Fortschritten hatte man nicht gerechnet. Allgemeine Erregung konnte die Niederlage vermieden werden, wenn die englische Fällung nicht völlig versagt hätte. Die Engländer zeigen sich jetzt einer maßlosen Unterschätzung der Deutschen, zurzeit glaubt der größte Teil des Volkes an keinen Sieg der Waffen und hat ein Weiterkämpfen schon wegen der zunehmenden Lebensmittelmangel für wertlos. Zur Lebenserhaltung des verletzten gewaltigen Kriegsmaterials muß naturgemäß die Lebensmittelleitung eingeschränkt werden. Jede Schiffsverladung gewohnt daher jetzt erhöhte Bedeutung. Die englische Regierung entlastete in der Presse und durch Vorkreditor eine starke Propaganda gegen das Wachen der Kriegsmaterial. Dennoch greift diese nicht nur im Volk, sondern auch besonders an der Front immer mehr an sich. Englands einzige Hoffnung sind die französischen Reserven, deren Einsatz das englische Volk vor weiteren Niederlagen schützen würde.
Die französischen Mütter sind über den Ausbruch der Offensive bei Armentières und an Passend ziemlich beunruhigt und bemüht, die Operationen als Division hinzustellen. Einige Mütter, vor allem die sozialistischen, betonen allerdings, daß die Deutschen bereits am ersten Tage einen großen Erfolg errungen haben. „L'oeuvre“ erklärt, das Nachschubsystem von Passend, das gerade im Südwesten des Operationsgebietes liegt, sei schwer bedroht. „Berliner“ hält die Hochschätzung für möglich, daß Passend mit seinen Mienen nicht mehr verteidigt werden kann. — „Echo de Paris“ deutet an, daß die Engländer alle verfügbaren Truppen heranziehen, um dieses Gebiet, das für die ganze Industrie Frankreichs von so außerordentlicher Wichtigkeit ist, für die Entente zu erhalten.
Italienische Kreise sind höchst niedergeschlagen von den neuen deutschen Siegen an der Westfront, die den Italienern alle Hoffnung auf eine Rückkehr der französischen Hilfstruppen an die italienische Front raubt. Man erwartet bei der Wiedererrückung der Kommanden am 18. April sehr ernste D-Verhältnisse.

Der deutsche Generalstabbericht.

Großes Hauptquartier, 15. April 1918. (Amtl.)
Wöchentliche Kriegsbilanz.
Auf dem Schlachtfeld an der Westfront sind bis jetzt zu erheblichen Maßstäben. Südwestlich von Hazebrouck sowie zwischen Passend und Arras wurden

englische Maschinengewehr-Reserven geäubert, ihre Befehlsstellungen gefangen. Gegenangriffe, die der Feind aus Boullens heraus und nordwestlich von Passend führte, trafen verlustreich zusammen.
An der Schlachtfeldfront an beiden Seiten der Somme blieb der Artilleriekampf bei regnerischem Wetter in mäßigen Grenzen.

Osten (Finnland).

Nach heftigen Kämpfen mit heroischen Opfern sind unsere Truppen in Finnland, tatkräftig unterstützt durch Teile unserer Seestreitkräfte, in Helsinki eingedrungen.
Der Erste Generalquartiermeister.

Abendbericht.

Berlin, 15. April, abends. (Amtl.) Derliche Kämpfe auf dem Schlachtfeld an der Westfront sind bis jetzt zu erheblichen Maßstäben. Südwestlich von Hazebrouck sowie zwischen Passend und Arras wurden

Die ungeheurer Halbjahresrente.

Berlin, 15. April. Vom 15. Oktober 1917 bis zum 15. April 1918 haben die Mittelmächte über 517 000 Gefangene gemacht, 7246 Geschütze, gegen 20 000 Maschinengewehre und mehr als 300 Tanks erbeutet. Außerdem fielen über 100 Panzerkraftwagen, 630 Autos, 7000 Fahrzeuge und unzählbares Eisenbahnmateriale in ihre Hände. Unter diesem Besatzen sind über 800 Lokomotiven und 800 Wagons. Die Bestände der Munitionsdepots sind noch nicht annähernd festgestellt. Allein an Artilleriemunition wurden bisher über 3 Millionen Schuß geschossen. In derselben Zeit wurden über 1100 Flugzeuge und mehr als 100 Zerstörer abgeschossen. Die Beute an sonstigem Kriegsmateriale, Panzerfahrzeuge, Panzerwagen, Gasmasken, Bestände des Feldpost- und Fernsprechnetzes konnten zahlenmäßig bisher noch nicht annähernd festgestellt werden.

Die halbe englische Armee geschlagen.

An die englische Niederlage an der Westfront ist nach einer Meldung des Kriegsberichterstatters des „P. M. Magazin“ bereits fast die Hälfte der in Frankreich befindlichen englischen Streitkräfte verlustig geworden. An den ersten Schlachten der arabischen Offensive waren 20 englische Divisionen beteiligt, während dieser im ganzen 45 englische Divisionen eingesetzt worden sind.

Eine neue englische Stellung hinter der Westfront.

Schwedische Blätter geben eine neue Berliner Meldung wieder, in welcher betont wird, daß die Engländer an der Westfront infolge des ungeheuren deutschen Trudels, der über sie als abnehmend weiter zurückweicht, daß sie jedoch in dieser Gegend eine weite, sehr mächtige Stellung besitzen, die sie noch nicht erreicht haben und in der ihr Widerstand zweifellos erleichtert würde. Man erwartet das Eintreffen von Verstärkungen, welche verhindern sollen, daß die deutsche Abkantungsoffensive zu einer Hauptaktion wird.

Arras schwer bedroht.

„Daily Telegraph“ meldet von der Front am Freitag früh: Unsere Stellungen bei Arras sind schwer bedroht. Wir sind an Truppen und Artillerie in der Minderheit, was die immer neuen Erfolge des Feindes erklärt. Nach dem „Temps“ wäre Arras von der Zivilbevölkerung geräumt.

Vor einem dritten Abschnitt der großen Schlacht.

Der Berichterstatter der „Daily Chronicle“ im französischen Hauptquartier berichtet: Man weiß auf die Wahrscheinlichkeit hin. Man muß dabei mit folgenden Möglichkeiten rechnen: Einem neuen Angriff im Sommergebiet, einer weiteren Ausdehnung der Schlacht um Armentières, in nordwestlicher Richtung mit einer Bedrohung Arras und der Westfront, um die letzten Truppen abzuscheiden, ferner einem direkten Angriff auf die Westfront und einer kombinierten Aktion unter Zusammenfassung aller Operationen.

Die Amerikaner in der großen Schlacht.

Der „Bühner Post“ zufolge meldet Reuters aus Washington: Die amerikanischen Verstärkungen sind in den letzten Tagen in Frankreich eingetroffen und nehmen an der großen Schlacht teil. Hinter der amerikanischen Front sind weitere Truppen im Anmarsch. Obwohl keine Zahlen veröffentlicht werden dürfen, sollen die Mittel der Alliierten nach Europa dreimal größer sein als noch vor kurzer Zeit.

Weitere Beschichtung von Laon.

Berlin, 15. April. Die Franzosen haben die südlichste Beschichtung ihrer eigenen Stöße fortgesetzt. Sie wurden am 14. die deutschen Unterstände in der Stadt Laon weiterhin beschossen und die Stadt schwer beschädigt.

Clemenceau als Prophet.

Die Kaiserlichen Blätter melden aus Paris, daß Clemenceau im Kammerauschuß den Abgeordneten die Versicherung abgab, daß innerhalb zwei Monaten die große Wendung der Kriegslage erfolgen werde, die das Ende des Krieges bringen werde.

Hohe Taktik.

Die „Gazette“ am 14. April meldet, daß die französische und die britische Regierung über-ingenommen, dem General Joffre den Titel eines Oberkommandierenden der alliierten Armeen in Frankreich zu erteilen.

15 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 14. April. (Amtl.) Neue U-Boosterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 15 000 Briten-zerstörten. 2 Dampfer wurden in hartnäckiger Verfolgung aus einem großen, durch Kreuzer, Zerstörer und Flugzeuge stark gesicherten Geschwader herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bei Ertunde ein englisches Torpedoboot gesunken.
Reuters meldet aus London: Eine Mitteilung der Admiralität gibt an, daß nach dem letzten Angriff auf Ertunde ein englisches Torpedoboot gesunken ist.

Kaiser Karl und die gefälschten Briefe.

Telegramm Kaiser Karls an Kaiser Wilhelm.
Paris, 14. April. (Gazette.) Es wird folgende amtliche Note veröffentlicht:
Es gibt Leute, deren Gewissen verdeckt, Kaiser Karl verläßt in der Unmöglichkeit, zu Mittel zu finden, das Gesicht zu wahren, darauf zu schwören wie ein Christ. Jetzt ist er gezwungen, seine Schwärze fälschlich zu befehligen, indem er einen lächerlichen Text konstruiert. Das Originaldokument, dessen Text die französische Regierung veröffentlicht hat, wurde in Gegenwart Jules Cambon, des Generalsekretärs des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, der vom Kaiser entlassen war, dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, der eine Kopie des Briefes mit Genehmigung des Prinzen des Ministerpräsidenten übermittelt hat. Mit dieser hat sich der Prinz in Ausdrücken unterhalten, die keinen Sinn zu haben hätten, wenn der Text nicht der wäre, wie er von der französischen Regierung veröffentlicht worden ist. Es ist ganz klar, daß keine Fälschungen hätten gemacht werden können, daß die Briefe der Republik von Prinz Karl als zweites Dokument nicht in Empfang genommen, wenn auf dem Kaiserlichen Reichsbrief der Prinz einen Brief in der Hand gehabt hätte, der unsere Rechte betrifft, anstatt sie zu befehligen. Der Brief des Kaisers Karl, so wie wir ihn zitieren haben, ist vom Prinzen Karl persönlich dem Reichspräsidenten zugewandt worden. Ubrigens können zwei Freunde des Prinzen die Richtigkeit bestätigen, besonders derjenige, der den Brief vom Prinzen zur Niederschrift erhalten hat.

Der „Temps“ berichtet.

Der „Temps“ berichtet: Der Kaiser von Deutschland teig-berichtet öffentlich an Kaiser Wilhelm, daß der französische Ministerpräsident sich in ein Fügungswort verwickelt habe, und daß die letzte Antwort der französischen Regierung nur zu dem einzigen Mittel greifen: der Veröffentlichung des gesamten Briefes des Kaisers Karl. Graf Legerin hat seinem Herrn einen schlechten Dienst erwiesen, als er in seiner Rede vom 2. April mit Clemenceau Streit suchte. Ubrigens ist der Brief des Kaisers Karl nicht in der Form eines Privatbriefes gehalten. Es ist ein von den Diplomaten abgefaßtes politisches Dokument. Dadurch, daß wir den gegebenen österreichischen Verhandlungen aus dem Wege gingen, unterließen wir die Forderungen der unterdrückten Nationen und vergrößerten die inneren Schwierigkeiten unserer Feinde.

Was den Kaiserbrief selber anbetrifft.

Was den Kaiserbrief selber anbetrifft, so sind wir allerdings nicht der Meinung, daß man die Angelegenheit als abgeschlossen erklären kann. Ein Interesse ist den wahren Sachverhalt bleibt immer bestehen.

und je mehr durch eine genaue Beherrschung dieser Frage die Zweifel beseitigt werden — in welcher Richtung es auch geschehen mag — um so sicherer entwickelt sich vor unseren Augen die zukünftige Politik. Wir glauben jedenfalls unbedingt daran, nachdem nunmehr die Ausschließlichkeit eines sogenannten christlichen Verständigungsriebs erwiesen ist, daß auch die Wiener Regierung die von unserer Vertretung von Anfang an vertretene Überzeugung nicht nur ein harter Sieg werde und den Frieden und nur ein harter Friede werde und die dauernde Sicherheit bringen. Die vorjährige Situation nimmt aber doch wohl damit überein, daß eine Friedensbewegung auf Kosten des Deutschen Reichsgebietes im Gange gewesen ist. Wir wissen, daß die Botschaft der Verständigung vor allen Dingen Erzberger und Scheidemann, selbst über die elsaß-lothringische Frage mit sich reden lassen wollten, daß man schließlich zu einem Frieden gelangen wollte, bei dem ein elsaß-lothringisches Plebiszit oder die Errichtung eines neutralen Staates als letztes Zustandnis ins Auge gefaßt war. Wir danken es wiederum dem tatsächlichen Entschluß der Vertretung, daß sie durch einen entschiedenen Schlag und mit einem Aufschlag das ganze Aussehen der politischen Weltlage verändert hat.

Ein zweiter Brief Kaiser Karls?
 Rotterdam, 14 April. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet aus Paris: Sembat behauptet in der Kammer, daß Kaiser Karl nicht ein Brief, sondern zwei Briefe geschrieben habe. Er habe im Jahre 1917 noch andere Versuche gemacht, Friedensverhandlungen anzuknüpfen. Ein Mammernmitglied, welches über die österreichischen Versuche gut unterrichtet war, habe ihm, Sembat, erzählt, daß Kaiser Karl 1917 angeboten habe, zwei oder drei Vertrauensmänner mit dem Auftrag nach Frankreich zu senden, die Verhandlungen in dem Briefe aus Italien und Rumänien enthalten wären, zu ergänzen. Der Kaiser soll die Möglichkeit angeboten haben, daß Italien sich die angestrebte Gebiete auch nicht noch erhalten könne, und sich sogar bereit erklärt habe, die Abtretung der Triest zu prüfen unter der Bedingung, daß Österreich die wirtschaftlichen Rechte erhalte, die für seine Interessen im Adriatischen Meer unentbehrlich sind.
 So unwahrscheinlich auch diese neue Geschichte „Entklärung“ nach den höchsten Stellen der österreichischen Regierung ist, so ist es doch immer die unabhägliche Erwägung ins Bewußtsein des Politikers, daß nicht alles, was auf dem Gebiete der Politik am österreichischen Hofe vorgeht, auf den Kaiser Karl als Urheber zurückzuführen ist. Wir werden gut tun, auch hier die Aufklärung von Wiener Seite abzuwarten, ehe wir weitere Schlussfolgerungen daran knüpfen.

Die Stadtsparkasse Lichtenstein

vermittelt Zeichnungen auf die

8. Kriegs-Anleihe

auch von Nichtsparern vollständig spesen- und provisionsfrei.

Aus Nah und Fern.
Lichtenstein, 16. April 1918.
 — **Franerklunde** kam abermals vom nördlichen Kriegsschauplatz. Diesmal traf sie die Familie des Herrn Stadtrat Müller in Callenberg trübsinnig. Deren ältester Sohn Leutnant d. R. und Flugzeugführer Hans Müller ein Opfer des Luftkampfes wurde. Tapfer hat der junge Held allezeit in Leben eingestiftet für des Vaterlandes Ehre, das Ritterkreuz vom Albrechtsorden 2. Klasse, das Eisene Kreuz 2. Klasse und die Friedrich-August-Medaille schmückten seine Brust, darum wird auch des Vaterlandes Name immer unter den besten Streitern genannt und allezeit in Ehren gehalten werden. Den trauernden Eltern und Geschwistern drücken wir in inniger Anteilnahme die Hand. Wenn möglich, soll der Heimgegangene auf dem Friedhofe des Heimatortes seine letzte Ruhe finden. — Auch die Familie des Herrn Bruno Bramser in Callenberg wurde von schwerem Leid betroffen, ihr einzig der unerlöste Krieg den einzigen geliebten Sohn und Bruder Kurt im jugendlichen Alter von 20 Jahren. Er schlief in fremder Erde, nachdem er über ein Jahr im Osten und Westen für sein bedrohtes Vaterland gekämpft hat. Auch das Andenken dieses jungen Soldaten wird immer unter uns in Ehren bleiben, und der tieftrauernden Familie wendet sich innige Teilnahme zu.
 — **(P. R.) Tappere Sachsen.** Seine Majestät der König hat dem Kommandeur der 24. Infanteriedivision nachstehendes Fernschreiben gesendet: Der Oberkommandierende meldet mir, daß die Division sich unter Ihrer vorzüglichen Führung während der Tage

vom 6. bis 9. April ausgezeichnet geschlagen und ihre Aufgabe voll erfüllt habe. Ich spreche der Division hierfür meine vollste Anerkennung und meinen besten Dank aus.
 — **Zeichnungen zur 8. Kriegs-Anleihe** werden bis 18. April mittags 1 Uhr von jeder Volksschule entgegengenommen. In Landorten nehmen auch die Landrichtämter kostenlos Aufträge an. Bei der Einzahlung der gezeichneten Beiträge ziehen den Zeichner die Abfertigungsgebühren.

Bayer & Hainze
 Abteilung Lichtenstein-Callenberg.
 Hauptgeschäft: Chemnitz.
 Schwesterfiliale Burgstädt
Kauf- und Verkauf von Wertpapieren.
 Besondere Abteilung für Sächsische Renten und Aktienwerte.

— **Die Allgemeine Ortskrankenkasse Lichtenstein** hielt gestern Abend im „Johannisgarten“ ihre 40. diesjährige ordentliche Versammlung ab, die von 23 Herren besucht war, und in der es sich hauptsächlich um Vortrag und Rechnungslegung der Jahresrechnung 1917 handelte. Das Rechnungswerk, das durch Herrn Kassierer Vüllentanz eingehend erläutert wurde, schließt in Einnahme mit 43.346,55 Mark, in Ausgabe 42.024,57, jedoch ein Restvermögen von 110.70 Mark verbleibt. Herr Robert Pöschmann empfahl namens der Rechnungsprüfer nach Beheben der Bruchstellen derselben, die nur kleine Ausbesserungen bedürften, die Rechnungslegung der Rechnung, was einstimmig geschah. An verschiedenen Punkten schloß sich eine Aussprache, so an die Tatsache, daß die Kassierer, Pöschmann und Klemm, namens der Kassierer der Kassiervereine immer häufiger werden, welche die Kassierer mit der Verwaltungszuge zusammenhängen; weiter wurde das Aufstellen der Kontrollen in diesem Jahre und nach verschiedenen anderen Angelegenheiten erörtert. Mit 10 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Chemnitz. (Im Dienste verunglückt.) Ein bedauerlicher Unfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich am Sonntag Abend auf dem Hauptbahnhof. Spätestens den Morgen wurde der Bahnarbeiter Max Ziebel, 36 Jahre alt, bewußtlos schwer verletzt aufgefunden. Vermutlich hat er das Rollen des 8 Uhr 23 Min. von Glauchau einlaufenden Personenzuges nicht bemerkt und ist von diesem überfahren worden. Nach dem wurde der Schwerverletzte nach dem Krankenhaus abgeführt. Tatsächlich ist er nach seiner Entlassung gestorben. Er hinterläßt Frau und ein Kind. — **Ein Diebstahl** mit einem anderen Kinde vorang der 6 Jahre alte Knabe Hans Bruno Reutlinger, nämlich über die Straße an einem die Richtung Hilberkecker hinführenden Straßenbahnwagen heran. Das bedauerlicherweise Kind kam auf den Fuß der Triebwagen zu liegen, wurde eine Strecke mitgeschleift bis er erschrocken und unter der Schutzwehr der Eisenbahn geriet und dabei tödliche Verletzungen erlitt.

Leipzig. (Wiederer Eindrucksdiebstahl.) Nach Mitteilung der Kriminal-Polizei hat hier nachts in einem Geschäftslokal durch Einbruch Kleidungsschilde und Schmuckstücke im Werte von 474 Mark gestohlen worden. Zur Ermittlung der Täter sind 50 M. Belohnung ausgesetzt.

Mittweida. (Beim Spielen mit einem Haischen) ist in Mittweida bei Schwarzenberg das dreijährige Kind Hans Rudolph Schmied in den Betriebsgängen der Firma Carl Weber gestolzen und ertrunken.

Waldenburg. (Eine außerordentliche Verbrechenstunde) Ein eider Jagdschützer namens Reindel aus Chemnitz wurde durch den hiesigen Gendarmenmeister erfaßt und in sicheren Gewahrsam gebracht, weil er im Wald bei „zum Löwen“ gelegentlich seiner Ueberwachung die Bettwände aus dem Zimmer stahl und damit diebstahlte. Auf dem Bahnhof in Waldenburg wurde der Bettwändler, der sofort mit dem Haischen dort gefahren war, den Dieb, dem es jedoch gelang, zu entkommen. Er warnte sich nach dem Chemnitzfluß, wurde aber nach zweimaligem Durchschreiten desselben an einem Ufer ergriffen und nach hartem Ringen übermäßig. Der gefährliche Dieb bedrohte den Beamten mit einem Dolche und brachte ihm bei dem Kampf auch mehrere Verletzungen bei. Erst nachdem der Wachtmeister Sahle aus Burgstädt zu Hilfe gekommen war, gelang es, den gefährlichen Menschen zu fesseln und ihn nach Burgstädt hinter Schloß und Riegel zu bringen.

München. (Durch ein Meteor zerstört.) In einem Teile Bayerns und in Tirol wurde in den letzten Tagen ein großes Meteor gesehen, von dem mächtige Feuerbälle abprallten. Wie nun aus dem Wöllital gemeldet wird, fiel in jener Nacht ein glühender kosmischer Körper in Wöllschach nieder. Er setzte zwei Häuser in Brand, tötete eine Person und veriet zwei Personen beträchtlich.

Garstedt in Danneberg (Gendarmenmord) Gestern wurde in einer Kessgeube die Leiche des Gendarmenmeister Max Müller verbrannt aufgefunden. Unter dem dringenden Verdacht des Mordes wurde der Arbeiter Franz Albes verhaftet, bei dem der Gendarm eine Hausdurchsuchung vorgenommen hatte.
Schweinfurt. (100.000 Mark im Wald vergraben) Der nach Unterschlagung von 200.000 Mark von Halle geflüchtete und in Weinsberg verhaftete Bankbeamte Kochler von Schweinfurt hat eingestanden, daß er das Geld im Schweinermath vergraben, wo tatsächlich die Geldkassette mit 100.000 Mark aufgefunden wurde.

Spartkassen Hohndorf

vermittelt Zeichnungen auf die

8. Kriegs-Anleihe

spesenfrei, auch für Nichtsparer.

Was tat ich Dir?
 48. **Nachdruck verboten**
 „Erzähle doch!“ drängte Beatrix.
 Ihre Mutter wiederholte ihr wörtlich die Untere Lösung, die sie mit Gerald gehabt hatte. Mit diesem Gesichtsausdruck sah Beatrix.
 „Ich begreife das nicht. Mit einem Male ist es wie umgewandelt. Bis gestern war ich meiner Sache sicher. Ich fühlte, daß ich ihn festhielt, daß er mit seinem ganzen Empfinden bei mir war. Und ganz gewiß war das kein ungesundes Empfinden. Ganz sicher war ich, daß heute die Entscheidung fallen mußte. Du weißt doch, daß ich vorsichtig bin. Aber ganz plötzlich war er wie umgewandelt. Weil ich es erzwungen wollte, war ich ungeschickt. Er entließ mich. Du weißt etwas dahinter. Aber was? Er bestatigt einen Brief — von einer Dame. Und in diesem Moment an war er sonderbar verändert. Oder sollte gar Romana schuld sein? Er unterbricht sich heute Abend fast unausgesetzt mit ihr und schenkt sich in energiegeladener Stimmung zu sein. Auch bei Tisch hat er sie immerfort angesehen und sie hat ihm Augen gemacht. Will sie mir etwa den Gang ablaufen, das abscheuliche Ding?“
 Ihre Mutter schüttelte den Kopf.
 „Aber Beatrix! Romana und Du! Das ist doch lächerlich. Sie kann Dir ja das Wasser nicht reichen.“
 „Oh, sie kann sehr gut aussehen! Heute Abend zum Beispiel.“
 „Aber mit Dir kann sie keinesfalls konkurrieren. Du weißt doch, wie wenig sie von Derran beachtet wird.“
 „Weil sie so zurückhaltend ist. Aber vielleicht will sie mir ins Gehege kommen, weil sie merkt, daß ich es auf Gerald abgesehen habe. Bis vor kurzem waren seine Gefühle für mich ganz sicher nicht von trübseliger Natur. Du mußt etwas dahinter denken. Daß er sich so plötzlich für die Jagd interessiert, verleiht mir auch Verdacht. Will ich fokussiert er trotz seines Reichtums auch darauf, sich den Goldfisch Romana einzufangen. Aber daraus wird nichts. Ich werde ihn jedenfalls morgen nicht allein hinausführen lassen, sondern ihn begleiten.“
 Frau Bulla wurde nun doch wieder durch Beatrix' Kampfsinn angeleitet.
 „Nun, Du kannst immerhin noch einen Versuch machen. Aber sei klug, Beatrix, daß Du nicht eine Niederlage erlebst.“
 „Sei unbesorgt. Ich werde vorsichtig sein und mir einen ganz anderen Plan ausdenken. Jetzt ist es einfach Ehrensache für mich, mein Ziel zu erreichen.“
 — — —
 Gerald von Rhoden war nach seinem Zimmer gegangen, als er sich von Frau Bulla verabschiedet hatte. Nachdenklich und verstimmt zündete er sich eine Zigarette an und ging auf und ab.
 Die Szene, die er soeben mit Beatrix und ihrer Mutter erlebt hatte, war ihm außerordentlich peinlich. Er überlegte, ob es nicht ratsam sei, seinen Aussetz hier abzukürzen. Aber dabei erging es ihm seltsam. Er hatte ein Gefühl, als sei er noch nie so sehr an dies Haus geknüpft gewesen als jetzt.
 „Beatrix und ihre Mutter werden ja wohl nun eingesehen haben, daß ihre Hoffnungen auf meine Reue trügerische waren, und werden ihre Bemühungen aufgeben“, dachte er, sich beruhigend.
 Red einer Weile klingelte es Calutta. Dieser trat sofort ein.
 „Was befehlt Sahib?“
 Gerald sah auf seinen Ring herab. Der Stein strahlte im klaren Blau.
 „Sage mir Calutta, hast Du schon selbst an diesem Ringe bemerkt, daß sich die Farbe trübt, als Du ihn trugst?“
 Calutta neigte mit der ihm eigenen königlichen Haltung das Haupt.
 „Ich habe es oft bemerkt, Sahib. Wenn mir ein Feind gegenüberstand oder ein Mensch, der mich betrügen wollte, dann sprach der Stein.“
 (Fortsetzung folgt.)

Gerichtszeitung.

Wreschen. Ein großer Spielerprozeß gegen 18 Personen, wurde in den letzten drei Tagen vor dem hiesigen Landgericht verhandelt. Ein gewisser wegen Missetaten schon verurteilter Kerker hat sich mit 17 Personen wegen gewerbmäßigen Glücksspiels zu verantworten. Die Angeklagten erhielten Strafen bis zu fünfjährigem Gefängnis und bis zu 4000 Mark Geldstrafe. An den Spielabenden ginns hoch her, die feinsten Speisen und Getränke befehlten den Mut und die Ausdauer. Einige andere Personen werden sich später noch zu verantworten haben.

Zeitig (wegen Steuerhinterziehung) war der Kaufmann Paul Ernst Simon durch Zwangsmandat in eine Geldstrafe von 50000 Mark genommen worden. Wegen er gerichtliche Entscheidung beantragt hatte. Das Landgericht Leipzig hielt es für erwiesen, daß der Angeklagte z. als er seine Steuerdeklarationen für 1912 bis 1914 aufgestellt hat, sich teilweise im Irrtum über die gesetzlichen Vorschriften befand. Demzufolge wurde die Strafe auf 9859 Mark herabgesetzt.

Wir können — wir wollen — wir müssen.

So leicht wurde es den Deutschen noch nie gemacht, zu sparen und ersparte Gelder, auch kleine Beträge, in Wertpapieren anzulegen, wie durch die deutschen Kriegsanleihen. Jede Poststelle, Spar- und Darlehenskasse und zahl-reiche andere Einrichtungen kommen den Sparerinnen entgegen.

So vorteilhaft sind Spargelder noch nie vergütet worden; weder bei Sparkassen noch bei Vereinen; höchstens von Schuldbestritten, welche den Einlegern hohe Zinsen, aber kein Kapital mehr zurückgeben haben.

So sicher sind Gelder noch selten angelegt worden, wie in den deutschen Kriegsanleihen. Für sie haften das ganze Deutsche Reich; hatten die Bundesstaaten mit ihrem ganzen Vermögen, trägt der Reichtum des deutschen Volkes im Werte von über 400 Milliarden.

So nützlich hat noch nie ein Darlehen gewirkt, wie die Kriegsanleihen. Sie haben dem deutschen Volke die Freiheit erhalten, dem Reich das Fortbestehen ermöglicht, der deutschen Heimat den Schutz vor wilden Kriegshorden gebracht; dem Bauern die Scholle gesichert, dem Handwerker und Arbeiter Verdienst in schwerster Kriegszeit verschafft.

So notwendig mit den „silbernen Regeln“ nun vollends durchzuführen war es noch nie, wie jetzt. Wir

leben vor der letzten Entscheidung. Wie blutigen Kriegen sind gefährdet, wenn nicht das Geld zur Wehr des letzten Gewaltangriffs des Feindes aufgebracht wird. Alle Opfer an Gut und Blut sind umsonst gebracht; wenn wir jetzt finanziell ermattet zusammenbrechen. Aller Heldennut und Opfergeist an der Front muß ersterben, wenn wir jetzt nicht die weiteren Mittel zur Ernährung und bestmöglichen Ausrüstung unserer Truppen aufbringen können. Aber

Wir können es, wenn wir wollen. Wir wollen es, weil wir müssen. Wir müssen es, denn uns alle und jeden einzelnen von uns zwingt der Trieb der Selbsterhaltung.

Giborius Gerstenberger
R. d. R. u. Bayer. Landtags.

Kirchennachrichten. Lichtenstein.

Sonntagsdienst, sowie die auf weiteres am 1/8 Uhr kurze Kriegsanbahn. (Ende)

Mittwoch, den 17. April abend 8 Uhr apologetische Stillschau: „Die Auferstehung Jesu“ (Koch).

Kirchliche Vereinsnachrichten.

Blaukreuzverein: Donnerstag, den 18. April abend 8 1/2 Uhr Vereinsabend. GdG herzlich willkommen.

Frauenverein Lichtenstein

Donnerstag, d. 18. April, nachm. 3/4 Uhr. Zusammenkunft in „Stadt Dresden“.

Gaudearbeit mitbringen!

Klavier-Unterricht

erteilt
Rosa Fischer.
— Lichtenstein —
Wilhelm-Ebert-Straße 7, I.

Kochkistentöpfe

in verschiedenen Größen empfiehlt
Ernst Krohn,
Hauptstraße.

Abfahrts-Scheine

für aus dem Arbeitsverhältnis tretende Personen hält vorräthig die „Tageblatt“-Druckerei.

**PLAUENSCHER
GESCHÄFTSBÜCHERFABRIK**
MORTZ WIEDRECHT GmbH PLAUEN



Hervorragende Leistungsfähigkeit. Schnelle Lieferung. Mässige Preise.

Unsere Vertretung für den dortigen Bezirk hat die
Buch-, Kunst- und Zeitungs-Druckerei
Otto Koch & Wilhelm Pester
Lichtenstein,
Wilhelm-Ebert-Straße. Fernruf 7.

Plötzlich und unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, dass unser einziger, lieber Sohn und Bruder, der Musketier im Kgl. Preuss. Inf.-Regt. 78,

Curt Bramser

in seinem 20. Lebensjahre am 1. Osterfeiertage auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

In unsagbarem Weh:
Familie **Bruno Bramser.**

Callenberg, den 16. April 1918.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Plötzlich und unerwartet traf uns die unglaubliche, schmerzliche Nachricht, dass unser guter, braver, sonniger jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Leutnant d. Res.

Hans Müller

Flugzeugführer. Inhaber des Ritterkreuzes vom Albrechtsorden II. Kl., des Eisernen Kreuzes II. Kl. und der Friedrich August-Medaille im 26. Lebensjahre am 12. April im Luftkampf den Heldentod für sein Vaterland erlitt.

Callenberg, Dresden, Hohndorf u. i. Felde, den 15. April 1918.

In tiefer Trauer:

Hermann Müller,
Marie Müller geb. Böttger,
Magdalena Müller,
Leutnant d. Res. **Hermann Müller,** z. Zt. im Felde,
Martha Wüstner geb. Müller,
Hugo Wüstner,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Wenn Ueberführung möglich, wird Tag und Stunde der Beisetzung noch bekannt gegeben.

NACHRUF.

Ein geliebter Lehrer unserer Schule hat bei den heissen Kämpfen im Westen für sein Vaterland den Heldentod erlitten,

Herr

Kurt Alfred Stiegler

Gefreiter im Res.-Inf.-Regt. 107, Inh. des Eis. Kreuzes.

Die Schulgemeinde verliert in ihm einen begabten, hochgeschätzten Lehrer, einen Freund ihrer Kinder mit sonnigem, warmem Herzen und hingebender Liebe, ein Vorbild treuer Pflichterfüllung, die Lehrerschaft einen lieben, freudigen Mitarbeiter und Weggenossen von vornehmer, edler Gesinnung.

Habe Dank für Deine Treue daheim und draussen!
Dein Gedächtnis wird im Segen bleiben!

Hohndorf, am 14. April 1918.

Der Schulvorstand. Das Lehrerkollegium.

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Pester. Für den gesamten Inhalt verantwortlich: Otto Koch und Wilhelm Pester in Lichtenstein.